

Malerei ist mein Leben. Die Farben sind meine Sprache und sie sind so facettenreich wie Gefühle. „Farben sind die göttlichen Boten des Lichts.“ sagte Phillip Otto Runge.  
Zu malen bedeutet für mich in einen Dialog mit der Welt zu treten.

In der Weihnachtszeit vor fünf Jahren habe ich dieses Bild „Aleppo - Heilige Nacht gemalt“. Ich wusste bereits von den Unruhen in Syrien, der begonnenen Zerstörung der wunderschönen Stadt Aleppo. Aleppo galt als die schönste und älteste Stadt des Orients und über viele Jahrhunderte lebten hier Menschen unterschiedlichen Glaubens friedlich miteinander. In meinem Kinderzimmer hing lange Zeit ein Foto der Zitadelle von Aleppo.  
Mit dem Krieg in Syrien begann eine ungeheure Vernichtung und Vertreibung unzähliger Menschen.

Aus dieser Stimmung heraus habe ich gemalt. Schwere Lilatöne, trauriges Indigo, düsteres Blau, sehnsüchtiges Ultramarin habe ich mit meinem Pinsel auf die Leinwand gesetzt. Durch meine Betroffenheit ist der Pinselauftrag heftig und die Ölfarbe quetscht sich unter dem Pinsel hervor. Es entstehen Farbkantenstege. Grenzen und Mauern. Struppig, unruhig, zerrissen sind stellenweise die Pinselsetzungen.  
Wieviel Dunkel ist zu ertragen? Wieviel Abgrenzung?

Dem dunklen Farbklang habe ich mit erschrockenem, zartem Gelb und zittrigem Rosa geantwortet. Vorsichtig beleben Himmelblau und Magenta die harten Farbabgrenzungen. Stellenweise habe ich die schweren Blautöne mit warmen Rot untermalt, um dem Blau ein warmes Leuchten zu geben.

Von oben schwingt warmes, reifes Gelb in den Bildraum. In die bedrückende Dunkelheit tritt Helles, Strahlendes und dieses Leuchten verschenkt sich auch an die dunklen Farbklänge und verleiht diesen Hoffnungsvolles. Wenn Sie das Gemälde in Ruhe über einen längeren Zeitraum betrachten, können Sie beobachten, wie der zuerst dunkle Charakter des Bildes sich mehr und mehr aufhellt und es wirkt als würde es von innen heraus leuchten.

Mein Gemälde ist wie eine Landkarte von Begegnungen zu verstehen.  
Die Pinselstriche berühren sich, überlagern sich, kontrastieren und stärken sich in ihrer Wirkung. Begegnungen eben, wie auch wir Menschen einander begegnen: brutal oder einander stärkend und mit Zuneigung.

Ein Bild über Aleppo und die Weihnachtszeit. Über Depression und Hoffnung.

Mit meiner Malerei möchte ich gegen Schrecken und Dunkelheit anmalen. Für eine helle und friedliche Welt. Malerei ist für mich Ausdruck von Liebe.

Ursula Jüngst